

**SPARMASSNAHMEN.** Die 16 Einzelgewerkschaften des DGB weigern sich, ein Defizit im Dachverband durch erhöhte Abgaben zu decken. Der DGB-Vorstand hatte von den Gewerkschaften gewünscht, daß sie 13 Prozent statt wie bislang zwölf Prozent der jährlichen Beitragseinnahmen (Gesamtaufkommen: 420 Millionen Mark) an den Hauptverband zahlen sollten, um ein 4,5-Millionen-Defizit im 50-Millionen-Haushalt des DGB für 1967 auszugleichen. Weitere Sparvorschläge des Deutschen Gewerkschaftsbunds: Die Zusammenfassung aller Gewerkschaftszeitungen zu einem großen DGB-Organ. Auf einer Geheimtagung mit dem DGB-Vorstand lehnten die IG-Bosse in der vorletzten Woche diese Forderungen ab. Statt dessen muß der DGB jetzt Sparmaßnahmen in den eigenen Reihen durchführen. Die Einheitsgewerkschaft opferte: 85 Sekretär- und Referentenstellen in Bezirken und Kreisen, 30 Stenotypistinnen, Funkreport und Auslandsdienst des DGB, wesentliche Posten des Bildungs- und Gastarbeiteretats sowie den geplanten Neubau der DGB-Bundesschule Oberursel.

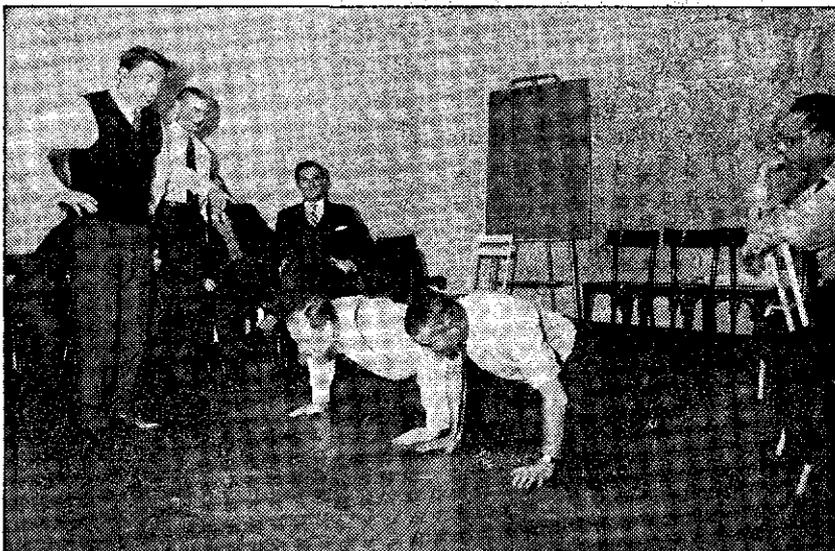
**KATZ UND MAUS.** Mit einem Kompromiß beendeten der West-Berliner Produzent Hansjürgen Pohland und das Bonner Innenministerium ihre Auseinandersetzungen um die Filmversion der Graß-Novelle „Katz und Maus“, in der die Söhne des SPD-Vorsitzenden, Außenministers und Vizekanzlers Willy Brandt einen pubertätsgestörten Pennäler spielen (SPIEGEL 53/1966). Das Innenministerium hatte vier Sequenzen bean-

standet, in denen Brandt-Sohn Lars, 15, sein Gesäß entblößt, einen Kondom von einer Türklinke entfernt, ein Ritterkreuz vor der Badehose trägt und den Orden in die Hose baumeln läßt. Nach einem Gespräch mit Willy Brandt entfernte Pohland nur die Gesäß- und Baumel-Szenen und verkürzte seinen 89 Minuten (2447 Meter) langen Film somit um 30 Sekunden (13,5 Meter). Dennoch gewann das Innenministerium den Eindruck, „daß die Darstellung, so wie sie jetzt aussieht“, keine „Verunglimpfung des Eisernen Kreuzes“ bedeute (Staatssekretär Dr. Ernst). Der Film wird am Dienstag dieser Woche in West-Berlin uraufgeführt.

**MAO-LEKTÜRE.** Die chinesische Kulturrevolution hat den Werken Mao Tse-tungs unverhoffte Bestsellerauflagen in Frankreich beschert. Eine Originalausgabe seiner Zitatensammlung in französischer Übersetzung wird unter Studenten zu Liebhäberpreisen von sechs bis acht Mark (Ladenpreis 1,20 Mark) gehandelt, seit eine erste Sendung des Pekinger Fremdsprachenverlags von 10 000 Exemplaren restlos vergriffen ist. Die Pariser Buchhandlungen mußten mehrere tausend Interessenten, zum meist Studenten der geisteswissenschaftlichen Fakultäten, auf eine für Ende Februar angekündigte Nachlieferung aus Peking vertragen. Als Ersatz für die Revolutionsbibel der Roten Garden brachte der Pariser Verlag Editions du Seuil eine eigene Zitatensammlung Maos heraus, von der in der letzten Januarwoche 30 000 Bände verkauft wurden. Eine zweite Auflage wird jetzt nachgedruckt.

**MONDFLUG.** Der sowjetische Kosmonaut German Titow glaubt nicht an eine baldige Landung eines benannten Sowjet-Raumschiffs auf dem Mond. In einem Artikel in der Zeitschrift „Awiazija i Kosmonawtika“ schrieb der Russe, daß bis zu einem Mond-Start noch „viel Zeit vergehen“ werde und „noch bedeutende Schwierigkeiten“ — vor allem finanzieller Art — überwunden werden müßten. Die Sowjet-Union habe jetzt jedoch, so der Kosmonaut, Trägerraketen eines neuen Typs erprobt, die leistungsfähiger seien als jene, mit denen die sowjetischen „Proton“-Satelliten (Gewicht: zwölf Tonnen) in den Weltraum befördert wurden.

**FINANZHILFE.** Zwei der bedeutendsten amerikanischen Familienunternehmen wollen gemeinsam Industrie-Projekte in osteuropäischen Ländern und der Sowjet-Union finanzieren. Die von dem derzeitigen New Yorker Gouverneur Nelson Rockefeller gegründete „International Basic Economy Corporation“ (bisheriges Operationsgebiet: unterentwickelte Länder) und die „Tower International Inc.“ des Clevelander Millionärs Cyrus Eaton, die bereits Luxushotels in mehreren osteuropäischen Hauptstädten errichtete, wollen außerdem gemeinsam „den Handel zwischen dem amerikanischen Kontinent und dem Ostblock forcieren“. Erste Aufträge für die Finanzgruppe: Vier osteuropäische Länder und die UdSSR baten um die Errichtung von zehn Gummifabriken, Jugoslawien wünscht Unterstützung beim Bau einer Aluminium-Fabrik, Rumänien möchte mit Hilfe der Amerikaner ein Glaswerk bauen.



## Fit für den Wahlkampf

sollen die Kandidaten der „Unabhängigen Republikaner“ des ehemaligen französischen Finanzministers Valéry Giscard d'Estaing sein, wenn sie bei den Parlamentswahlen im März gegen ihre politischen Kontrahenten antreten. Auf Anweisung ihres Parteichefs turnen die Politiker täglich fünfmal je fünf Minuten nach einem speziell für sie entwickelten Trainingsplan des französischen Sport-Lehrers Jean-Louis Guerry, der für das Athletik-Programm vorwiegend die Lockerungsübungen der französischen Ski-Mannschaft übernommen hat. Die Kandidaten, die ihre acht verschiedenen Übungen, darunter Liegestütz und Stehen auf einem Bein, auch bei den Partei-Konferenzen absolvieren müssen, werden außerdem auf die Wahlschlacht durch Unterricht in „sicherem Auftreten und freier Rede“ vorbereitet.

**ZITATE.** „Nonproliferation ist, wie wenn ein Klub notorischer Säufer von Abstinenzlern eine schriftliche Bestätigung verlangt, daß sie nie Alkohol zu sich nehmen (was sie sowieso nicht wollen) und außerdem auch dann keinen Tropfen anrühren, wenn ihnen ein Glas angeboten wird. Und wenn sich diese Trinker nach Unterzeichnung des Vertrages nicht nur zusammensetzen und weitersaufen, sondern auch noch mit den leeren Flaschen nach den Abstinenzlern werfen“ (CDU-MdB Felix von Eckardt).

„Man könnte ohne Übertreibung davon sprechen, daß diese Bundesrepublik Deutschland unter einem erschreckenden Mangel an Demokratie leidet — der ihr gefährlichster permanenter Notstand ist“ (der DGB-Vorsitzende Ludwig Rosenberg zu den geplanten Notstandsgesetzen der Bundesregierung).

„Ich bin überzeugt, daß ich bei meiner guten und gesunden Lebensweise — und mit Frau Beber-Buch (Adenauers Ärztin) an meiner Seite — hundert Jahre alt werden kann“ (Altbundeskanzler Konrad Adenauer).

„Ich will nicht den Eindruck von Groll und Rachsucht erwecken: Ich bin doch kein Adenauer“ (Ludwig Erhard auf die Frage, warum er sich seit seiner Demission mit politischen Interviews zurückgehalten habe).